



Ob mit Notebook, Smartphone oder Tablet-PC – für immer mehr Geschäftsleute ist der mobile Zugang zum Internet mittlerweile unverzichtbar. Mehr dazu auf Seite 3.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

mobil ins Internet zu gehen, ist sicher bald so selbstverständlich wie mobil telefonieren. Gleichzeitig tut sich etwas in der kabelbasierten Kommunikation. Hier erhöht die Glasfasertechnologie die Bandbreite und macht die Kommunikation deutlich schneller und effizienter. Das wird als Standortfaktor immer wichtiger. Was wir von M-net tun können, um die Kommunikation weiter zu verbessern und auszubauen, werden wir tun. Nehmen Sie uns beim Wort.

Viel Freude beim Lesen,
Ihr

Jens Prautzsch, Sprecher der Geschäftsführung

IN DIESEM NEWSLETTER | Im Porträt: Netz16 GmbH | ISDN – fünf nützliche Praxistipps | Schwerpunktthema: Mobile Netze auf dem Prüfstand | Leser-Feedback | Mädchen entdecken technische Berufe – Girls' Day bei M-net | E-Reader – der Hersteller liest mit | Mitmachen & gewinnen: HTC Windows Phone 8S

Was im Wettbewerb zählt

Ob alteingesessenes Unternehmen oder Start-up, ob Handwerksbetrieb, Mittelständler oder Großunternehmen – eine leistungsfähige Telekommunikations-Infrastruktur ist für alle Unternehmen eine unverzichtbare Standortbedingung. M-net bietet nicht nur die entsprechende Technik, sondern auch eine umfassende Beratung.

Hohe Übertragungsgeschwindigkeiten, große Bandbreiten und eine zuverlässige Verfügbarkeit sind der Schlüssel für Produktivität, Service und Kundennähe in fast allen Branchen. Deshalb ist ein gut ausgebautes Netz ein entscheidender Vorteil im Wettbewerb. „Aus aktuellen Gesprächen wissen wir, dass bei Standortentscheidungen, wie bei der Entwicklung neuer Gewerbegebiete, die Verfügbarkeit von zukunftsfähigen schnellen Breitbandanschlüssen fast wichtiger ist als die Verkehrsinfrastruktur“, erklärt Christian Smetana, Leiter der M-net Niederlassung Augsburg/Ingolstadt. Als einer der deutschlandweit aktivsten Marktteilnehmer im glasfaserbasierten Breitbandausbau investiert M-net bereits seit Jahren in den weitflächigen Anschluss der Region

an die Hochgeschwindigkeits-Datenautobahnen. Immer mehr Unternehmen und auch private Haushalte in großen Teilen Bayerns, im Großraum Ulm und im Main-Kinzig-Kreis profitieren bereits von dieser zukunftssicheren Kommunikationstechnologie. Auch im Mobilfunkbereich steigen die Ansprüche. Die Zahl der Unternehmen, die geräteunabhängige Zugriffsmöglichkeiten auf Unternehmensdaten, Applikationen und Serversysteme von unterwegs nutzen wollen, wächst ständig. Produktinformationen, Angebote, Kundendaten müssen mobil zur Verfügung stehen, um im Wettbewerb den notwendigen kleinen Schritt voraus zu sein. Damit steigen auch die Ansprüche an die Leistungsfähigkeit der Mobilfunk-Netze. Mehr auf Seite 3



Sie sind die Zukunft im Bereich leitungsgebundener Telekommunikations-Infrastruktur: Lichtwellenleiter können nahezu unendliche Datenmengen schnell und sicher transportieren.

Neues aus der Smartphone-Welt

Frischer Wind – Neues von Windows Phone und BlackBerry

Microsoft schickt sich an, auch in der Smartphone-Welt Fuß zu fassen. Mit der neuen Version seines Betriebssystems Windows Phone 8 könnte der Software-Riese echte Konkurrenz zu Android von Google und iOS von Apple aufmachen. Dafür hat Microsoft die aus den PC-Versionen von Windows bekannten Outlook- und Mobile-Office-Tools in das neue Betriebssystem Windows Phone 8 integriert, sodass sich viele PC-Nutzer schnell in dieser Windows-Mobil-Welt wohlfühlen dürften; das umso mehr, als der Microsoft Appstore besser gestartet ist als erwartet. Und mit den integrierten Mail-, Karten- und Musikdiensten sowie Skype steht eine breite Palette an Kommunikations- und Messagingdiensten zur Verfügung. Das Angebot an Windows Phone 8 Modellen ist derzeit noch recht übersichtlich. Aber mit Nokia, HTC, Samsung und neuerdings auch Huawei nutzen auch die großen Namen das neue Betriebssystem. Bisher bietet der Markt sieben Windows Phones. Neben dem mobilen Newcomer Microsoft bekommen die iOS- und Android-

Mobilgeräte auch noch von anderer Seite Konkurrenz. Der fast schon totgesagte Mitbewerber BlackBerry versucht, an seine alte Größe anzuknüpfen. Mit seinem Full-Touch-Smartphone Z10 hat sich BlackBerry dem technologischen Zeitgeist angepasst und macht gleichzeitig mit dem BES-10-Betriebssystem einen großen Schritt in Richtung größere Offenheit. Gleichzeitig bietet man eine kostengünstige Migrationsstrategie vom bisherigen BES-5-System zu BES-10. Fazit: Apple und Google sind nicht mehr unangefochten, es weht weiterhin ein frischer Wind in der Mobilszene.

| m-net.de



Fernsehen mit Lichtgeschwindigkeit

Glasfaser-TV von M-net

Brillante Bilder, glasklarer Ton – wer über einen Glasfaser-Anschluss verfügt, kann die Hochgeschwindigkeitsleitung auch zum Fernsehen nutzen. Das Medium bietet genügend Platz, um neue und künftige Formate in HD oder vielleicht auch in 3D zu sehen. Über 130 analoge und digitale Sender stehen zur Verfügung – ohne Verschlüsselung digitaler Free-TV-Sender und mit vielen HD-Sendern inklusive. Für den Anschluss gibt es zwei Varianten: FTTB oder Fiber to the building bedeutet, die Glasfaser-Leitung endet im Keller eines Hauses. Ein optisch-elektrischer Wandler verbindet sie dann mit dem Hausnetz. In dieser Variante ist eine Gesamt-TV-Versorgung für die Immobilie über einen Vertrag mit dem Objekteigentümer oder Hausverwalter möglich. Fiber to the home, kurz FTTH, heißt: Glasfaser ist in jeder Wohneinheit, in jedem Büro verfügbar. Damit lässt sich eine noch höhere Bandbreite ausschöpfen. Jeder Nutzer kann einen individuellen TV-Vertrag mit M-net schließen. Weitere Informationen finden Sie unter

| m-net.de/tv

IT auf den Punkt gebracht

Lösungen rund um die IT – so lautet das Geschäftsmodell der Netz16 mit Sitz in Augsburg und München. Das Fullservice IT-Systemhaus, das gerade mit dem Bayerischen Gründerpreis 2013 ausgezeichnet wurde, arbeitet eng mit M-net zusammen.



**BAYERISCHER
GRÜNDER
PREIS 2013**

Seit 2009 ist Netz16 am Start und seither auf Wachstumskurs. „Dem Schritt in die Selbstständigkeit gingen 20 Jahre Erfahrungen im Vertrieb eines Systemhauses voraus“, erläutert Christian Popp, Diplom-Informatiker und gemeinsam mit Dr. Andreas Herch Geschäftsführer von Netz16. „Wir konnten also die Anforderungen der Kunden. Sie wollen Autofahren, ohne Kfz-Mechaniker zu sein. Übertragen auf die IT heißt das: Sie wollen eine funktionierende IT, ohne den Aufwand, der dafür erforderlich ist. Damit stand unser Geschäftsmodell. Wir übernehmen den Aufwand, dann können sich unsere Kunden auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren.“

Der Kunde entscheidet

Die individuelle Kundenlösung steht dabei immer im Vordergrund. Der Kunde entscheidet, ob er seine gesamte IT Netz16 anvertraut oder nur die Hardware, ob er von Netz16 nur seine Server betreiben und warten lässt, oder ob er alle Daten eine von Netz16 strukturierte Cloud auslagert. „Durch die riesigen Datenmengen

sind die Anforderungen an die IT in den letzten Jahren enorm gestiegen. Die entsprechenden Server sicher und zuverlässig zu betreiben, bedeutet einen hohen Aufwand für die Firmen. Dazu kommt das Back-up, die Firewall, die Vernetzung und vieles mehr – damit wollen sich unsere Kunden gar nicht beschäftigen.“ Netz16 kann die gesamte Bandbreite abdecken, von den Leistungen eines klassischen Systemhauses bis zu Ma-

naged IT-Services, die nach Meinung von Christian Popp immer mehr im Trend liegen.

Regional orientiert

Mit insgesamt 60 Mitarbeitern betreut Netz16 kleine, mittlere und große Unternehmen im Raum Augsburg/München. Dabei versteht sich Netz16 als Unternehmen mit regionalen Wurzeln. Anders als bei den ganz Großen der IT-Branche weiß der Kunde hier immer,



Seit 2009 auf Wachstumskurs in Bayern: Netz16 verfügt über Standorte in Augsburg (unser Bild) und München.

wo seine Daten liegen. Viele davon befinden sich im Münchner Rechenzentrum von M-net. Denn die IT-Spezialisten aus Augsburg und München arbeiten seit der Gründung von Netz16 eng mit M-net zusammen. Mittlerweile bezieht das Unternehmen die gesamte Bandbreite der M-net-Produkte von der Telefonie über eine schnelle SDSL-Internet-Anbindung mit einer Bandbreite von 10 Mbit/s bis zur Standleitung zu einem großen Netz16-Kunden.

Partner auf Augenhöhe

„M-net hat in unserer Region nicht nur die beste Infrastruktur. Auch das Rechenzentrum ist eines der modernsten in Deutschland und bietet eine extrem hohe Sicherheit und Verfügbarkeit“, so Christian Popp. „Außerdem können wir uns bei M-net immer auf kompetente Ansprechpartner verlassen, mit denen wir zum Teil schon von Anfang an kooperiert haben. Von daher ist M-net unser Kooperationspartner Nr. 1.“ Von dieser Kooperation profitieren letztlich die Kunden. Denn mit M-net als absolut verlässlichem Partner kann Netz16 optimale und individuell abgestimmte Dienstleistungen bieten. Dass diese Rechnung aufgeht, macht auch der Bayerische Gründerpreis deutlich, den Netz16 im Mai in der Kategorie Start-up entgegennehmen konnte. Der Preis, eine Initiative der Sparkassen, stern, ZDF und Porsche, wird für vorbildliche Leistungen bei der Entwicklung von innovativen



Leiten die Geschicke des Unternehmens: Dr. Andreas Herch und Christian Popp, Geschäftsführer von Netz16

und tragfähigen Geschäftsideen und beim Aufbau neuer Unternehmen verliehen. „Für uns ist das Bestätigung und Anforderung zugleich. Deshalb wollen wir unseren Weg auch konsequent fortsetzen.“ Und wie sieht die Zukunft aus? „Die IT wird immer mobiler. Denn über die Smartphones und Tablets dieser Welt will der User von überall auf seine Daten zugreifen können. Cloud-Optionen, wie wir sie mit dem M-net Rechenzentrum realisieren, können wir dafür heute schon als Lösungen anbieten.“

”

„MIT BLICK AUF DIE ALLGÄUER HOCHALPEN BIETET DIE ADULA KLINIK PLATZ FÜR 125 AKUT- UND REHA-PATIENTEN. SEIT 2003 LÄUFT SOWOHL UNSER INTERNET ALS AUCH UNSERE TELEFONIE INKLUSIVE UNSERER SERVICENUMMER ÜBER M-NET. NICHT ZULETZT AUFGRUND DES GUTEN SERVICE WÜRDEN WIR DIE ENTSCHEIDUNG FÜR DIESEN DIENSTLEISTER IMMER WIEDER TREFFEN.“

Hans-Günter Insam, Verwaltungsleiter der Adula Klinik

“

Praxistipp

ISDN kann noch viel mehr

ISDN – das Kürzel steht für Integrated Services Digital Network. Doch die wenigsten wissen, welche Service-Funktionen mit diesem Standard bereitgestellt werden. Hier ein kleiner Überblick mit fünf nützlichen Anwendungsbeispielen.

• Virtueller Anschluss (Rufumwertung)

Das Problem kennen sicher viele: Im Rahmen einer Umstrukturierung werden Bereiche oder Filialen neu gegründet, zusammengelegt oder gar geschlossen. Die Erreichbarkeit für den Kunden soll aber weiterhin wie gewohnt gewährleistet bleiben. Die Lösung: ein virtueller Anschluss. Dabei bleibt die alte Rufnummer noch eine Zeit aktiv, wird aber von M-net an einen anderen Bereich, eine andere Filiale oder in die Zentrale weitergeleitet. Ein weiterer Anwendungsbereich: Der Kunde hat einen alten Mehrgeräteanschluss. Mittlerweile ist das Unternehmen aber gewachsen und der Kunde möchte nun mehrere Anlagenanschlüsse mit Rufnummernblock oder hat diese bereits. Die Nummer auf dem Mehrgeräteanschluss ist aber kommuniziert und bekannt. Diese wird nun als virtueller Anschluss geschaltet, der Anschluss des Mehrgeräteanschlusses gekündigt. Der Kunde ist weiterhin temporär unter der „alten“ Rufnummer erreichbar und spart Kosten.

• Automatische Umleitung bei Leitungsausfall, kurz CFALD

Ausfälle im Telefonnetz sind verhältnismäßig selten. Aber leider nicht ganz auszuschließen, wenn zum Bei-

spiel ein Bagger ins TAL-Kabel – der letzten Meile zum Kunden – beißt. Die automatische Umleitung, CFALD – Call Forward All Lines Disturbed, sorgt dafür, dass in diesem Falle alle Anrufe, die bei einer ISDN-Anlage eingehen, automatisch im Amt von M-net umgeleitet werden. Die entsprechende Notfall-Nummer kann der M-net-Kunde gleich im Auftragsformular angeben. Damit bleibt die Erreichbarkeit immer gesichert. Sobald die Störung behoben ist, werden alle Anrufe wieder wie gewohnt geschaltet. Die automatische Umleitung funktioniert auch, wenn die Telefonanlage des Kunden ausfällt.

• Rufumleitung im Amt auch Partial Re-Routing

Ein komfortables Merkmal bietet ISDN bei der Rufnummernumleitung, zum Beispiel auf das Mobiltelefon. Die lässt sich so einrichten, dass man auch den Anrufenden (A-Teilnehmer) erkennen kann. Bei der Umleitung auf dem Festnetz-Telefon sieht man statt der Nummer des A-Teilnehmers nur die eigene Nebenstellenummer. Durch die Rufumleitung im Amt, ein Merkmal, das M-net kostenlos anbietet, ist es möglich, den A-Teilnehmer zu erkennen. Zudem findet damit keine Kanalbelegung statt, da das Amt diese Funktion übernimmt.

• Übermittlung der Anschlusskennung oder CLIP No-Screening

CLIP steht für Calling Line Identification Presentation, übermittelt also die Anschlusskennung. Das ist nicht immer gewollt und kann mit der Funktion CLIP No-Screening geändert werden. Eine typische Anwendung wäre die Übermittlung einer Callcenternummer etwa einer 0800 (auch von M-net verfügbar). Eine weitere Möglichkeit CLIP No-Screening ist insbesondere für Filialisten attraktiv. Ein Beispiel: Ein Unternehmen verfügt über mehrere Filialen in ganz Bayern, die aber alle über eine Zentrale etwa in München telefonieren. Damit würde ein Anruf, sagen wir aus der Kemptener Filiale, eine Münchner Vorwahl signalisieren. Mit CLIP No-Screening kann nun die Kemptener Filiale ihre entsprechende regionale Nummer senden.

• Mehrfachabstützung

Um eine störungsfreie Erreichbarkeit zu gewährleisten, bietet M-net die Möglichkeit, zwei Anschlüsse eines Kunden über zwei unterschiedliche Netzknoten zu schalten. Sollte ein Netzknoten ausfallen, so können über den anderen Netzknoten noch 50 Prozent des ankommenden Telekommunikationsverkehrs abgewickelt werden.



Verbindung gekappt?

Telekom macht bei zwölf Stellen Schluss

Sich Telefonnummern zu merken, fällt dem einen leichter, dem anderen schwerer. Die wenigsten werden sich Gedanken darüber machen, wie viele Ziffern zu einer Telefonnummer gehören. Das könnte sich bald ändern. Denn hat eine Nummer mehr als zwölf Stellen, muss sie nicht mehr durchgestellt werden. Das ergibt sich aus einer Verfügung der Bundesnetzagentur, die für die Strukturierung der Telefonnummern verantwortlich ist. Die Struktur einer Rufnummer besteht aus drei Bestandteilen: Präfix, das ist national die 0 und international die 0049 für Deutschland, der Ortsnetzkenzahl, für München etwa 89, sowie der Teilnehmerrufnummer, die dann noch maximal neun Stellen haben kann. Ein Beispiel: Diese Nummer von M-net 089 45200-5850 hat elf Stellen. Bei längeren Nummern, die sich eventuell durch Nebenstellenerweiterungen wie beim Betrieb eines Faxservers ergeben, besteht laut Bundesnetzagentur kein Rechtsanspruch auf Herstellung der Verbindung. Dies wird von der deutschen Telekom nicht immer stringent durchgeführt, aber es könnten Ad-hoc-Kunden bei allen anderen Providern, wie M-net, betroffen sein, wenn es um Verbindungen geht, die über das Netz der Deutschen Telekom laufen. M-net hat leider keine Möglichkeit, hier einzugreifen. Unser Rat: Sollten mehr als zwölf Stellen in Ihrer Anlage aktiviert sein, implementieren Sie ein alternatives Nummernkonzept.

Mobilfunk-Netze auf dem Prüfstand

Die Datenvolumina, die über die Mobilfunknetze transportiert werden, wachsen und wachsen. Das stellt hohe Anforderungen an die Netze hinsichtlich Übertragungsraten, Bandbreiten und Verfügbarkeit. Zusammen mit seinem Partner O₂ nimmt M-net diese Herausforderung an. Mit Erfolg, wie die Ergebnisse des jüngsten Tests der Fachzeitschrift „connect“ zeigen.

Die Zahlen sind eindeutig: Eine Studie des Netzwerkspezialisten Cisco vom Jahresanfang geht im Jahr 2017 von 188 Millionen Mobilgeräten in Deutschland aus. Das Netzaufkommen im Mobilbereich soll bis 2017 gegenüber 2012 um das Zehnfache wachsen. 2012 lief der Löwenanteil des mobilen Datenverkehrs über Notebooks und Tablet-PCs. Nur 38 Prozent wurden über Smartphones abgewickelt. Im Jahr 2017 soll der Anteil auf 52 Prozent steigen, so die Prognose der Studie. Diese großen Datenvolumina verlangen leistungsfähige Netze, die für große Übertragungsraten ausgelegt sind. Der Ausbau der Netze und die Weiterentwicklung der Technologien befinden sich dabei in einem steten Kopf-an-Kopf-Rennen mit dem rasant steigenden Bedarf. Zwar haben sich die Übertragungsraten seit dem

„VON UNTERWEGS ÜBER DAS INTERNET ZUGRIFF AUF DIE EIGENEN DATEN ZU HABEN, WIRD IM GESCHÄFTSLEBEN IMMER WICHTIGER. MIT O₂ HABEN WIR EINEN STARKEN PARTNER MIT EINEM STARKEN NETZ AN UNSERER SEITE“.

Martin Zeisner; Produktmanager Mobilfunk bei M-net

UMTS-Start im Jahr 2004 von damals maximal 384 kbit/s auf bis zu 42 Mbit/s erhöht, aber mittlerweile ist UMTS ausgereizt. Alle warten auf den zügigen Ausbau der Long Term Evolution (LTE)-Technologie, die deutlich höhere Geschwindigkeiten bietet. Der LTE-Ausbau geht langsamer vonstatten als ursprünglich gedacht. Dabei ist aber zu berücksichtigen, dass es sich um eine vollständig neue Technologie handelt, also nicht wie landläufig angenommen, um eine bloße Erweiterung von UMTS. LTE benötigt ein neues Funkzugriffsnetz. Das bedeutet neue Antennen und neue Endgeräte. Das kostet Zeit und Geld. Erst im Laufe des Jahres 2013 dürften genügend Standorte vorhanden sein und

der Anteil der LTE-fähigen Smartphones hoch genug sein, um die etablierten Netze deutlich zu entlasten.

Drei Testfahrzeuge im Einsatz

Natürlich gibt es Unterschiede, wie die Netzbetreiber die Herausforderungen angehen und bewältigen. Ein durchaus wettbe-

werbsüblicher Effekt, da kein Unternehmen den ultimativen Masterplan hat, geschweige denn über die finanziellen und organisatorischen Mittel für einen unmittelbaren flächendeckenden Ausbau verfügt. Insgesamt nimmt LTE aber zunehmend Fahrt auf. Die jährlichen Mobilfunk-Netztests des Fachblatts „connect“ sind ein guter Wegweiser. Durchgeführt wurden sie auch 2012 in Zusammenarbeit mit dem Funknetz-Messspezialisten P3 communications. Die Messanalyse ist nicht nur technisch anspruchsvoll, sondern auch organisatorisch eine Herausforderung. In einer dreiwöchigen Deutschlandtour führten zwei hochwertig ausgestattete Messfahrzeuge laufend umfangreiche Sprach- und Datenverbindungen zwischen zwei Smartphones durch und werten die Ergebnisse aus. Eine solche Mobil-zu-Mobil-Verbindung ist für die Mobilfunk-Anbieter eine deutlich größere Herausforderung als Mobiltelefonate ins Festnetz. Da beide Enden der Verbindung beweglich sind und somit die Problematik der Funkfelder, Laufzeiten etc. doppelt ins Gewicht fallen. Auch die voneinander unabhängigen Datenübertragungen mit Smartphones auf der einen und PC-Datensticks auf der anderen Seite erfordern den Einsatz getrennter Messfahrzeuge.

Die Teststrecke umfasste nicht nur die Metropolen Berlin, Hamburg, Köln und München, sondern auch kleinere bis mittlere Städte in fünf Regionen Deutschlands.

An ausgesuchten Stellen mit bekannt guter LTE-Versorgung kam zusätzlich ein drittes Messfahrzeug zum Einsatz, das Stichproben im neuen 4G-Netz machte und prüfte, ob die „knackigen Marketingzusagen, die bis zu 100 Mbit/s versprechen, in der Realität eingelöst werden“ (Originalton Connect-Redaktion).

M-net vorne mit dabei

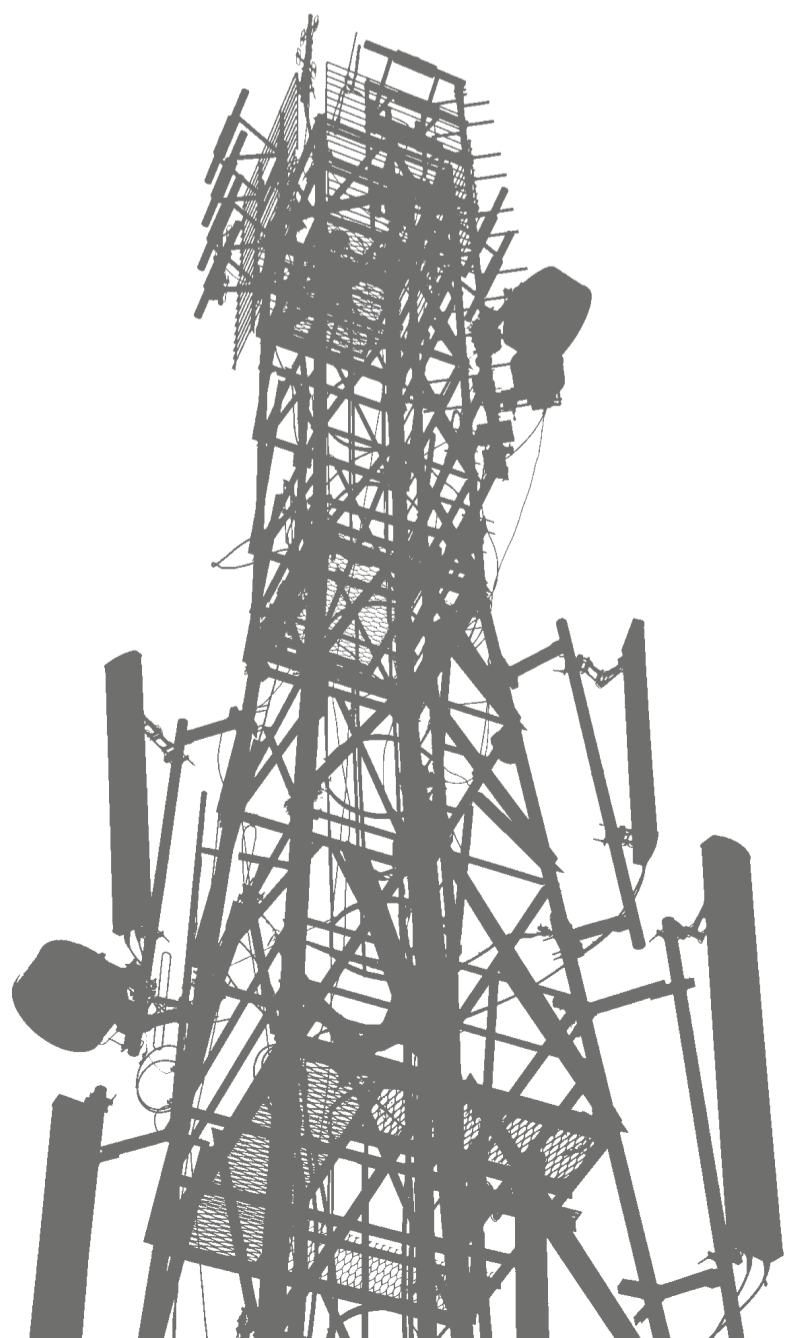
Für M-net waren die Testergebnisse mehr als erfreulich. So landete der M-net Mobil-Partner O₂ im Bereich Mobilfunktelefonie auf einem hervorragenden zweiten Platz, hinter der Deutschen Telekom und vor Vodafone. Nimmt man die mobile Datenübertragung hinzu, erreicht O₂ Platz 3. Dies ist das Ergebnis für die kontinuierlichen Anstrengungen des Münchner Netzbetreibers, sein Netz an die gestiegenen Netzvolumina anzupassen. Das Fazit der Connect-Redaktion war deshalb knapp und bündig: „Gut telefonieren lässt es sich nur im Handy-Netz der Deutschen Telekom und bei O₂, bei Vodafone und E-Plus sind die Ergebnisse insgesamt lediglich befriedigend.“

Unser Fazit: M-net ist nicht nur im Festnetz dank eigenem Glasfasernetz auch auf der „Letzten Meile“ ein absoluter Premium-Anbieter, sondern über O₂ auch im Mobilfunkbereich ganz vorne mit dabei, wenn es um Netzqualität geht.

Mit dem Datenhunger steigen auch die Anforderungen an die Mobilfunknetze.



Mobil telefonieren und ins Internet – das stellt erhebliche Anforderungen an die Netze. Wer auf M-net setzt, bleibt in Verbindung.



Der Messaufbau

Eines der Messfahrzeuge war mit je vier Mobiltelefonen vom Typ HTC Sensation XE bestückt. Die Beurteilung der Sprachqualität übernahm der Bewertungsalgorithmus Wideband POLQA. Parallel zur Telefonie liefen auf den Smartphones 100 Kilobyte-Mailtransfers. Dazu lud der vorinstallierte Browser automatisch vier oft genutzte Webseiten (Google News, Wikipedia, Leo, ETSI). Datei-Down- und -Uploads veranlasste das Betriebssystem des Mobiltelefons selbst. Das zweite Testfahrzeug verzichtete auf parallel laufende Datenübertragung und setzte statt der Smartphones Datensticks der jeweiligen Netzbetreiber ein.

Die Smartphones wurden über einen Industrie-PC gesteuert. Die Antennen saßen auf einer externen Dachbox. Dämpfungsglieder sorgten dafür, dass für die Mobiltelefone ähnliche Bedingungen herrschten wie in typischen Häusern.

Dass technische Berufe für Frauen attraktiv sind, konnten die Mädchen bei M-net live erleben. Der Frauenanteil liegt hier schon bei 30 Prozent.



Girls' Day bei M-net

Berufsfelder in technischen Bereichen sind heute noch deutlich männerdominiert. Hier neue Impulse zu setzen, ist Ziel des Girls' Day. Er geht auf eine Initiative des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend zurück und will Mädchen für „Männerberufe“ interessieren.

M-net hat für den Girls' Day 30 Plätze angeboten, die innerhalb kürzester Zeit ausgebucht waren. Das lag sicher daran, dass die Telekommunikationsbranche jungen Frauen ein breites Spektrum beruflicher Entwicklungsperspektiven bietet. Mit einem Frauenanteil von über 30 Prozent geht M-net bereits mit gutem Beispiel voran. „Der Zukunftstag für Mädchen ist eine tolle Aktion, um das Blickfeld von Schülerinnen hinsichtlich ihrer Berufs-

wahl zu erweitern und so vielleicht neue Interessen und Talente zu entdecken. Wir wollen den Mädchen Mut machen, sich auch mal außerhalb der gewohnten Wege umzusehen“, so Simone Büber-Monath, kaufmännische Geschäftsführerin bei M-net. Im Lauf des Tages hatten die Mädchen Gelegenheit, sich mit den Aufgaben und Arbeitsfeldern eines Telekommunikationsdienstleisters ein wenig vertraut zu machen. So konnten sie den M-net Systemelektronikern bei der Installation eines Internetanschlusses über die Schulter zugucken, die Mitarbeiter des technischen Supports beim Störungsmanagement erleben oder in die Abteilung Systemtechnik hineinschnuppeln. Fragen zur Ausbildung, zum Arbeitsalltag und der Berufswirklichkeit bei M-net wurden natürlich auch beantwortet.

Positive Resonanz

M-net mit neuem Markenbild

Wie gefällt Ihnen das neue Erscheinungsbild von M-net? Das wollten wir von unseren Lesern wissen. Hier einige der Antworten: Das neue Erscheinungsbild ist SPITZE; klassisch, nicht zu konservativ, aber auch nicht aufdringlich; das

neue Logo hat alle Qualitäten, die eine Wiedererkennbarkeit im Marken-Dschungel garantiert; M-net hat Klasse. Auch das neue Layout unseres Newsletters kam gut an. Die meisten finden ihn gut gegliedert und informativ, auch für Nicht-IT-

Techniker“. Für die vielen Zuschriften möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken. Das nötige Losglück hatte Siegfried Kaltenecker von ACS Siegfried Kaltenecker. Er gewinnt das Samsung Galaxy Note II mit Stift. Wir gratulieren.

Neues aus dem Netz

Hersteller liest mit

In Bussen und Bahnen sieht man sie immer häufiger – eBooks setzen sich langsam aber sicher durch. Wo sonst hat man eine ganze Bibliothek zur Verfügung in einem Gerät, das in jede Handtasche passt. Zudem wird die Qualität der Bildschirme immer besser. Einige erreichen fast Papierqualität. Die Sache hat allerdings auch einen kleinen Haken. Der Leser ist mit seinem Gerät nie ganz allein. Denn die meisten Hersteller lesen mit. Sie registrieren, welche Bücher auf das Gerät geladen werden, welche Stellen gelesen werden, wie lange der Leser braucht, um eine Seite oder ein ganzes Buch durchzulesen und vieles mehr. Das ist nicht illegal und auch kein Geheimnis. Vorausgesetzt, man hat die allgemeinen Geschäftsbedingungen gründlich studiert, inklusive des Kleingedruckten.

So müssen Amazon-Kunden, die das eBook Kindle nutzen, einwilligen, dass ihr Leseverhalten aufgezeichnet, analysiert und ausgewertet wird. Viele User nehmen allerdings wenig Notiz von diesem Vorgang, zudem profitieren sie in gewisser Weise davon. Denn das eBook merkt sich die Seite, die man zuletzt gelesen hat und macht auch Vorschläge, welche anderen Bücher interessant sein könnten. Eine ähnliche Funktion ist „Popular Highlights“, die Amazon auf der eigenen Website anbietet.

Hier finden sich die Buchstellen, die von den meisten Lesern unterstrichen wurden. Das mag spannend und interessant sein. Ob man die eigenen Notizen – wenn auch anonymisiert – auch in aller Öffentlichkeit wiederfinden will, ist eine andere Sache. Was Amazon und auch die anderen Anbieter über die Auswertung des Leserverhaltens hinaus mit den Daten anstellen und ob sie für Werbezwecke auch an Dritte weitergegeben werden, bleibt leider im Dunkeln. Es stellt sich also die Frage, ob man nicht die Möglichkeiten nutzt, um derartige Funktionen zu deaktivieren.

Hätten Sie's gewusst? 2012 ist der Online-Handel um knapp 15 Prozent gewachsen. Tendenz weiter steigend. Zu diesem Ergebnis kommt das IFH Institut für Handelsforschung. Die wachsende Mobilität des Internets trägt sicher mit dazu bei, dass die Online-Shopping-Welt näher an die Kunden rückt.

Besser erreichbar

M-net Service 0800/0180

Kunden mögen individuelle Betreuung. Telefonisch gut erreichbar zu sein, ist also eine entscheidende Voraussetzung, um Kunden für das eigene Unternehmen zu gewinnen und sie zu halten. Die Lösung: die hochwertigen Mehrwertdienste von M-net Service 0800/0180. Für Anrufer aus dem nationalen Festnetz ab 0,019 €/Min.

Sie bieten:

- Eine bundesweit einheitliche Servicenummer
- Optimale Steuerung, zum Beispiel auf geografische oder zeitliche Ziele
- Schnelle und einfache Konfiguration
- Beliebige Ziele im Festnetz, im Mobilfunk sowie Ansagen, Mailboxen mit UMS-Funktionalität
- Aktuelle Online-Statistiken zur Erfolgskontrolle

Sie wollen mehr wissen?

m-net.de/geschaeftskunden



Mitmachen und gewinnen!

Wissen Sie, wie der Hersteller Ihrer Telefonanlage heißt? Kleiner Tipp: Vielleicht sehen Sie auf dem Telefon nach, das auf Ihrem Tisch steht. Mit ein bisschen Glück gewinnen Sie diesmal ein HTC Windows Phone 8S. E-Mail an: business@m-net.de Betreff: Gewinnspiel

Der Gewinner wird unter allen Einsendungen ausgelost und von uns benachrichtigt. Nicht teilnehmen können Mitarbeiter von M-net oder deren Angehörige. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Eine Barauszahlung des Gewinns ist nicht möglich. Einsendeschluss ist der 31. August 2013.



Es liegt gut in der Hand, ist leicht zu bedienen und das Vier-Zoll-Display überzeugt mit Lichtstärke und guter Lesbarkeit. Das Betriebssystem Windows Phone 8 ist durch das Kacheldesign außerordentlich benutzerfreundlich. Der leistungsstarke 1 GHz Dual-Core-Prozessor sorgt für uneingeschränktes Surfen.



Außerdem zu gewinnen: 10 USB-Sticks mit 4 Gigabyte Speicherkapazität

So erreichen Sie uns:

Augsburg: augsburg@m-net.de | 0821 4500-3186

Gelnhausen: main-kinzig-kreis@m-net.de | 0800 7767-884

Kempten: allgaeu@m-net.de | 0831 9600-3301

München: muenchen@m-net.de | 089 45200-5850

Nürnberg: nuernberg@m-net.de | 0911 1808-5230

Ulm: ulm@m-net.de | 0731 8800 4-0